

Bezugspreis:
Monatlich 1,50 Mk. ohne Porto, durch die
Post 1,70 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Wetterverzeichnisse von
Lassau.
3. Gewerbesteuer der Preuss. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die halbspaltige kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Nachnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 205.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 6. Sept. 1915.

46. Jahrgang.

Die Erzwingung des Düna-Überganges in Kurland.

Deutscher Tagesbericht vom 4. Sept.

WB. Großes Hauptquartier, 5. Sept.
Befehliger Kriegsschauplatz.
Keine wesentliche Ereignisse.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Zwischen Friedrichstadt und Merez
(an Njemen) ist die Lage unverändert.
Ostlich von Grodno ist der Feind hinter den
Kraja-Abchnitt (südlich von Jezioro) zurückge-
zogen; die Zahl der in den Kämpfen um Grodno
gemachten Gefangenen erhöhte sich auf über
3000.

Von Truppen der Armee des Generals v. Gall-
bei und südlich von M. f. e. i. s. o. (südwestlich
von Volkowiss) ist der Gegner erneut geworfen.
300 Gefangene wurden eingebracht.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Der Austritt aus der Sumpfung bei und süd-
lich von R. o. m. h. d. o. r. (nördlich von Pruzana)
ist erloschen; auch weiter nördlich sind Fortschritte
erfolgt. Es wurden über 400 Gefangene gemacht
und drei Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Der Brückenkopf von Bereza-Kartuska ist
von Feinde unter dem Druck unseres Angriffs ge-
fallen.

In der Gegend von Drohiczyn und südlich
hinter der Gegner gestern nochmals Widerstand.
Er wird weiter angegriffen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer
bei einer Reihe feindlicher Vorstöße auf dem
westlichen Bereich. —
Oberste Heeresleitung.

8 Offiziere, 2600 Russen Kriegsgefangene.
Oesterreichisch-ungarische Tagesberichte.

WB. Wien, 4. Sept. (Drahtbericht.) Amt-
lich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat gestern an der ganzen Front
zwischen dem Dniestr und dem Südrande der gro-
ßen Dripet-Sumpfe heftigen Widerstand geleistet,
und die Stärke seiner Verteidigung wiederholt
durch Gegenangriffe zu erhöhen versucht.

An unteren Seretz und zunächst der Mündung
haben unsere Truppen unter zähen Kämpfen auf
dem Ufer des Flusses festen Fuß gefaßt. Sie ent-
ziehen dem Gegner die stark ausgebauten Stellung
auf der Höhe S. l. o. t. e. r. i. a. nordwestlich von Sinkow,
und brachten 2 Offiziere und 1400 Mann als Ge-
fangene ein.

Der Treibowla und Tarnopol herrschte ver-
hältnismäßig Ruhe.

Nördlich Jassce und südlich von Brody durch-
brach die Armee des Generals von Böh-
mer die feindlichen Linien an zahlreichen
Punkten. Es wurden hier 6 russische Offi-
ziere, u. a. ein Oberst und 1200 Mann ge-
fangen genommen.

In Wolhynien stehen unsere Truppen im
Raum westlich von Dubno und bei Olyka im
Kampf. Der Widerstand der Russen ist noch nicht
gebrochen. Bei den 1. I. Streikräften nordöstlich
von Pruzana trat keine Änderung der Lage ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Seit den nutzlosen Angriffen gegen die Hoch-
fläche von Lavatore und auf den Tolmeiner
Brückenkopf hat die Tätigkeit der Italiener nachge-
lassen. Von den Artilleriekämpfen abgesehen fand
ganz nur vor dem Südrande des genannten
Brückenkopfes ein nennenswertes Gefecht statt.

Der Feind wurde immer abgewiesen.
Das gleiche Schicksal hatte eine heute zeitig früh im
Raum zwischen der von der Vord. Alpe gegen-
über der Jassce geführter italienischer Angriff.
v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Die ganze Festung Grodno in unserem Besitz.

7662 Russen Kriegsgefangene.

6 schwere Geschütze und 5 Maschinengewehre erbeutet.

An den Sumpfen wird noch gekämpft.

Deutscher Tagesbericht vom 3. Septemb.

WB. Großes Hauptquartier, 4. Sept.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Der Brückenkopf von Friedrichstadt
ist gestern erobert. 37 Offiziere und
3325 Mann sind gefangen genommen,
fünf Maschinengewehre erbeutet.

Beiderseits der Wila wiederholte
der Feind seine ergebnislosen Angriffe.
Er ließ außer einer sehr beträchtlichen
Zahl von Toten und Verwundeten 800
Mann als Gefangene zurück.

In und um Grodno fanden noch
Kämpfe statt. Während der Nacht
gingen aber die Russen, nachdem sie
überall geschlagen waren, in östlicher
Richtung zurück.

Die Festung mit sämtlichen
Forts ist in unserem Besitz.

Erkürmung russischer Verschanzungen
im Westen von Tarnopol.

WB. Wien, 5. Sept. Amtlich wird verlaut-
bart, 5. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.
Die Russen setzten unserem Vordringen in O-
stgalizien und Wolhynien heftigen Wider-
stand entgegen. Ein russischer Angriff an der
bessarabischen Grenze brach vor unseren Hinder-
nissen zusammen, wobei mehrere feindl. Bataillone
zerstört wurden. Ostlich der Sereth-Mün-
dung drang der Feind unter gewohnter Aufopfe-
rung seiner Menschenmassen in einen unserer
Schützengraben ein, wurde aber im Kampfe von
Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei
er zahlreiche Tote und Gefangene in unserer Hand
ließ. Westlich von Tarnopol erstürmten
österreichisch-ungarische und deutsche Truppen aus-
gedehnte feindliche Verschanzungen. Auch
bei Jassce nahmen wir einen russischen Stütz-
punkt, Ostlich von Brody und in Wolhynien ge-
winnen unser Angriff langsam Raum. Die im
Westen - Dreieck kämpfenden 1. u. 1. Streit-
kräfte haben in den letzten Gefechtsstagen etwa 30
russische Offiziere und über 3000 Mann gefangen
genommen.

Auf dem Kloster Budzanos, das sich in
mitten der russischen Front am unteren
Sereth befindet, weht seit einigen Tagen die Fahne
mit dem kaiserlichen Kreuz. Wenn schon von Haus
aus nicht angenommen werden kann, daß ein Feld-
spital mitten in der Hauptstellung errichtet wird,
so ist im vorliegenden Falle überdies festgestellt wor-
den, daß die Russen das Kloster zu einem starken
feldmäßigen Stützpunkt ausgebaut haben. Es
wird sonach niemand erlauben, wenn demnächst rus-
sische Berichte erzählen mögen, wir hätten das in
Nähe stehende Kloster trotz des kaiserlichen Kreuzes un-
ter Feuer genommen. Der Feind macht sich hier
eines Mißbrauches völkerrechtlicher
Abmachungen schuldig, der unsere Gefechts-
führung keineswegs beeinträchtigen darf.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Gestern entwickelten die Italiener auf der Hoch-

Der weichende Feind wird verfolgt.

Sechs schwere Geschütze und 2700 Ge-
fangene sind in unseren Händen ge-
blieben. Auch südlich von Grodno hat
der Gegner die Stellung am Njemen
geräumt.

Zwischen der Zwisloczmündung und
der Gegend nordöstlich des Bialowieza-
Forstes ist die Armee des Generals
von Gallwitz im Angriff. Bis-
lang sind 800 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf um die Sumpfen
nördlich und nordöstlich von Pruzana
dauert an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Der Feind hält sich noch in einem
Brückenkopf bei Bereza-Kartuska; wei-
ter südlich wurde der Gegner in die
Gegend von Drohiczyn (60 Kilometer
westlich von Pinsk) zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Nähe von Dobro eine erhöhte, aber gänzlich
erfolglose Tätigkeit. Nach heftiger Beschichtung
einzelner Räume durch ihre Artillerie jeden Kali-
bers versuchten sie schon vormittags mehrere Vor-
stöße entlang der Straße westlich San Martino.
Alle wurden abgewiesen. Unsere Artillerie wirkte
verheerend gegen den zurückfliehenden Feind. Gegen
Abend nahm das Geschützfeuer an Heftigkeit zu.
Sodann folgten wieder vereinzelt Infanterie-An-
griffe, die sämtlich unter großen Verlusten der
Italiener scheiterten. In Südtirol wurden zwei
feindliche Kompagnien, die unsere Posten in
Marco angriffen, in die Flucht geschlagen.
v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Vernichtung eines feindlichen U-Bootes.

Türkischer Dardanellenbericht.
WB. Konstantinopel, 4. Sept. Das Haupt-
quartier gibt bekannt:

Unser Küstenwachtschiff „Bahressid“ ver-
sank mit seiner Artillerie im Marmara-Meer süd-
westlich von Armudlu ein feindliches Unter-
sechboot. Die Besatzung konnte nicht gerettet
werden.

An der Dardanellenfront fand am 2.
September in den Abschnitten Anaforta und Ari-
burun schwaches beiderseitiges Geschütz- und Ge-
wehfeuer statt. Die Artillerie des rechten Flügels
zersprengte ein feindliches über das Batail-
lon. In der Nacht zum 2. September drangen
unsere Aufklärungsabteilungen in einen feindlichen
Schützengraben ein und erbeuteten eine
Menge Geschütze und Kriegsbedarf. Bei Sed-ül-
Bahre besetzten wir einen neunzig Meter langen
feindlichen Schützengraben vor unserem Zentrum,
kurz nachdem er gegraben worden war. Auf dem
linken Flügel brachten wir in der Umgebung von
Kerevisdere 2 feindliche Geschütze zum Schweigen.
Sonst nichts von Bedeutung.

Italienische Hospitalschiffe.
Erste Zwistigkeiten zwischen Engländern
und Franzosen.

Konstantinopel, 4. Sept. (Str. Press.) Seit der
großen Niederlage Lord Hamiltons am Nordost-

schnitt der Halbinsel Gallipoli am 29. August
herrschte an den Dardanellen Ruhe. Die
Kampfbereitschaft der englischen Küstener-
Divisionen muß unter den drückenden Schlägen der tür-
kischen Armee, bedenklich ins Wanken geraten sein.
Hamilton sucht jetzt die entstandenen großen Lücken
auszufüllen, doch gelingt das nur langsam. Dy-
fenterie und Malaria greifen am englischen
Nordflügel um sich.

Der amerikanische Botschafter stellt im Auftrage
der italienischen Regierung an die Pforte das Er-
suchen der Anerkennung dreier italienischen
Hospitalschiffe unter die Genfer Konvention.
Einige Kreise wollen hieraus schließen, daß eine ita-
lienische Aktion gegen die Dardanellen bevorstehe,
doch scheint die Annahme eher möglich, daß Italien
seine Hospitalschiffe dem starken Bedarf der Eng-
länder zur Verfügung stellen werde. Vielleicht spielt
dabei der Sintergedanke eine Rolle, die Türkei
glauben zu machen, die Italiener kämen. Das
würde hier ohne Eindruck bleiben.

Am Südrand der Dardanellen bei Sed-ül-
Bahre, wo der Kampf seit Wochen stillsteht,
sind ernste Zwistigkeiten zwischen Engländern
und Franzosen entstanden. Sie wiederholten
sich mit zusehender Schärfe. Jetzt wurden
Gurkas und Senegalesen dazwischenge-
schoben, um die Engländer und Franzosen zu
trennen.

Der Kaiser an den Kronprinzen
über die Eroberung von Grodno.

WB. Saarbrücken, 5. Sept. Der Kaiser hat
dem Kronprinzen die Eroberung von Grodno durch
folgendes vom 3. September datiertes Tele-
gramm bekannt gegeben:

Mit Gottes gnädiger Hilfe ist die letzte große
russische Festung unserer Grenze gegenüber in un-
serem Besitz. Grodno ist seit der vergangenen
Nacht unser.

Die Beute von Nowo-Georgiewsk.

Graz, 4. Sept. (Str. Wn.) Die „Graz-
er Tagespost“ meldet aus Warschau:

Nach einer Meldung hiesiger polnischer Blätter
sind man in Nowo Georgiewsk riesige
Lebensmittelvorräte, die eine 100 000
köpfe zählende Besatzung von 1 1/2 Jahre hätte ver-
pflegen können. Vor der Belagerung hatte man
noch 12 000 Ochsen und einige 1000 Kühe in die
Festung geschafft. Vor der Übergabe der Festung
wurden auf Befehl des russischen Kommandos
große Mengen Papierrubel vernichtet. Einigen
Personen gelang es, aus den Kistenboxen sich
ziemlich viel Rubelscheine herauszuholen.

Der Balkan macht Kriegstoulette.

Konstantinopel, 5. Sept. (Str. Press.) Zu-
verlässig erfahre ich, daß Bulgarien den
Eisenbahnverkehr nach den griechi-
schen Stationen der Salonik-Eisenbahn
einstellt. Gleichzeitig gestattet Bulgarien
nicht mehr den Uebertritt hellenischer
Untertanen auf bulgarisches Gebiet.

Mobilisation in Rumänien.

WB. Zürich, 5. Sept. Die „Neue Zürcher Zei-
tung“ meldet aus Genf: Die in der Schweiz sich
aufhaltenden Rumänen, die der Reserve oder der
aktiven Armee angehören, haben den Befehl erhal-
ten, zu ihren Truppenteilen einzurücken.

Russische Bedrohung Bulgariens.

Budapest, 4. Sept. (Str. Wn.) „Universum“ er-
hielt aus Konstantinopel ein Telegramm, daß nach dort
eingetroffenen Petersburger Nachrichten die rus-
sische Schwarz-Meer-Flotte den Auf-
trag erhalten habe, sich zu einem Eindringen in die
bulgarischen Süstengewässer bereit zu halten. In
Odeffa sind viele russische Truppen zusammenge-
zogen.

Das türkisch-bulgarische Abkommen.

Berlin, 4. Sept. (Str. Wn.) Im ernsthaften
politischen Kreise zweifelt man jetzt nicht mehr,
daß die türkisch-bulgarischen Verhandlungen zu ei-
ner sachlichen Übereinstimmung geführt haben und
abgeschlossen sind. Auch die formelle Beistätigung
dieses Abchlusses, die durch mancherlei Zusammen-
hänge bedingt ist, wird nicht mehr lange ausbleiben.

Die Angst vor den Deutschen.

Paris, 4. Sept. (Str. Press.) Den Blättern wird
aus Rom gemeldet: Serbien und Rumänien kon-
zentrierte beträchtliche Streitkräfte längs d. Straße,
der die Deutschen folgen müßten, um den Tür-
ken Hilfe zu bringen. 150 000 rumänische Sol-
daten sollen in Turn-Severin konzentriert
sein.

Die Bevölkerung Polens.

Russisch-Polen (Kongress-Polen) umfasst ein Gebiet von 127 000 qkm, d. h. es ist so groß wie Bayern, Württemberg, Baden und das Königreich Sachsen zusammen, und bleibt nicht viel hinter einem Viertel der Ausdehnung des Deutschen Reiches zurück. Auf diesem Gebiete wohnen nach neuesten Angaben 12 1/2 Millionen Menschen. Die Bevölkerung ist nicht rein polnisch. Neben 9 Millionen Polen finden sich 1,7 Millionen Juden, 900 000 Russen, 1/2 Million Deutsche und 300 000 Litauer. Andere Nationalitäten sind nur in geringem Umfang vertreten. Polen ist die am dichtesten besiedelte Provinz Russlands. Es zählt fast 100 Einwohner auf einen qkm, während die Bevölkerungsdichte des europäischen Russland kaum 20 beträgt. Polen ist weit dichter besiedelt als Frankreich. Links der Weichsel ist die Bevölkerungsdichte sogar so groß wie im Durchschnitt im Deutschen Reich. Der Religion nach gehören die Polen fast ausschließlich zur römisch-katholischen Kirche. Durch ihre Religion, durch den Volkscharakter und die ganze geschichtliche Vergangenheit stehen die Polen in direktem Gegensatz zu den eigentlichen Russen. Ihre Kulturentwicklung ist weit höher als die des europäischen Russlands. Von Westen her ist Polen im Laufe der Jahrhunderte stark von europäischer Kultur durchsetzt worden, während die Russen sich für diese Kultureinflüsse weit weniger zugänglich gezeigt haben. Besonders diese Kultureinflüsse haben denn auch die Polen dem eigentlichen Europa nahe gebracht, während ihre bisherigen Vorfahren, die Russen, immer noch weit mehr unter der Einwirkung des Asienstums stehen. Die große Anzahl der Juden in Polen geht zurück auf die Zuwanderung aus Westeuropa im 14. und 15. Jahrhundert. Es ist interessant, daß unsere Soldaten, besonders die Süddeutschen, die in Polen stehen, sich mit der dortigen jüdischen Bevölkerung einigermaßen verständigen können. Nicht lange wird es dauern, bis sie die Sprache der polnischen Juden verstehen, denn dieselbe ist ein Gemisch aus Mittelhochdeutsch mit einigen slavischen und hebräischen Beimischungen, das sogenannte Jiddisch.

Die Juden wohnen zum weitaus überwiegenden Teil in den Städten. In den Bezirken Suwalki, Lomża, Siedlec und Radom machen sie über 50 Prozent der Stadtbevölkerung aus; in den anderen Gouvernements beträgt ihr Anteil an der Stadtbevölkerung zwischen 40 und 50 Prozent. Auf dem Lande schwankt der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung in den einzelnen Bezirken zwischen 8 und 18 Prozent. Die Juden sind, mit wenigen Ausnahmen, sehr arm. Ein großer Teil gehört dem traurigsten Proletariat an und lebt zusammengepfercht in den Städten u. Flecken in äußerst kümmerlichen Dasein, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß in verschiedenen Gouvernements rund 1/2 aller jüdischen Familien zum Paßhaß Almosen erhalten. Eine kleine Gruppe der Juden ist dagegen reich und bildet eine abgeschlossene Geldaristokratie. Gleitow hat in seinem Werke: „Die Zukunft Polens“ über sie: „Ueber der Masse des jüdischen Proletariats steht eine kleine, aber streng abgeschlossene jüdische Aristokratie, die mit der Frankfurter an Bildung, geistigen und materiellen Bedürfnissen auf eine Stufe zu stellen ist und sowohl mit dem Westen wie mit dem Osten durch vielfache Bande verknüpft ist. Die Lebensweise dieser Kreise ist vielfach die der polnischen Grandseigneurs, zu der sie der Besitz großer und schöner Güter befähigt.“ Diese Güter sind vielfach Lausende von Hektar groß. Diese Ländereien aus dieser jüdischen Geldaristokratie heiraten nicht selten in alte polnische Adelsgeschlechter hinein und vergolden dort das alte Wappenstein.

Die Deutschen, die auf über eine halbe Million anzusehen sind, haben ihre Wohnsitze zum größten Teile in den Städten. Am stärksten ist das deutsche Element in Lodz, wo sich unter einer halben Million Einwohnern allein 120 000 Deutsche befinden. In einzelnen Städten, wie in Warschau, ist der größere Teil dieser Leute deutscher Abstammung polnisch gekleidet. Besser ist es dagegen mit dem Deutschstum der Kolonisten bestellt, welche die deutsche Sprache sich erhalten haben. Diese deutschen Kolonistenbörner leben sich durch die wirtschaftliche Tätigkeit ihrer Bewohner von dem allgemeinen Stand der bäuerlichen Betriebsamkeit in sehr vorteilhafter Weise ab. Zeitweise stehen die deutschen Bauernwirtschaften betriebsamer sogar höher als die Wirtschaft auf den großen Gütern. In der Industrie spielt das deutsche Element in den Bezirken von Lodz und Dombrowa eine hervorragende Rolle. Die Bevölkerungsvermehrung in Polen ist bedeutend. Von 1862 bis 1897 hat sich die Bevölkerung dort verdoppelt. In jüngster Zeit geht aber die Geburtenziffer auch in Polen etwas zurück; sie ist etwa so hoch wie in Deutschland in den sechziger Jahren. (Volkswirtschafts-Korrespondenz.)

Von der Ostfront.

In Russland ist noch längere Kämpfe am Freitag der Brückenköpfe von Friedland. Stadt durch Truppenteile der Armee besetzt. Es gelang dabei, über 3000 Gefangene zu machen und fünf Maschinengewehre zu erbeuten. Da der nordwestlich gelegene Brückenkopf von Lennawaden bereits in unserer Hand war, so ist der Übergang über die Düna in breiter Front erzwungen und die Bahn zwischen Düna und Riga unterbrochen. Neutrale Zeitungen sprechen unter diesen Umständen die Vermutung aus, daß die Russen freiwillig von Riga abziehen würden, um nicht durch einen deutschen Stoß vom Süden her im Rücken gefaßt zu werden. Nordwestlich von Wladimir haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe fort, die ihnen schwere Verluste koston, jedoch schon vor einigen Tagen in dem Endzweck, der großen Offensive gegen die nördliche Flanke der Armee Eickhorn, gescheitert waren. Grodno, wo die Westfront und die Stadt genommen waren, ist jetzt ganz in unserer Hand, auch mit sämtlichen Nordostforts. Der feindliche Widerstand hatte sich vornehmlich erweisen, und so wurden die noch gehaltenen Forts von den Russen geräumt, die außerdem sechs schwere Geschütze und gegen 3000 Mann in unserer Hand lassen mußten. Aufschneidend war der größte Teil der Artillerie rechtzeitig fortgeschafft worden, wozu die Bahn nach

Rida, die dem Feinde noch offen stand, die Möglichkeit bot. Die russ. Grodno-Armee ist hinter den Kotra-Abstand geflüchtet. Die Njemenlinie ist von der Einmündung des Augustower Kanals nördlich Grodno bis zum Einfluß d. Stoißloß im Osten von unseren Truppen erreicht. In dem Raum bis zum Nordoststrand des Belowescher Waldes ist die Armee Galkin im Vormarsch gegen den Fluß. Bei Bolkowitsch wurde der Feind geworfen und ihm über 500 Gefangene abgenommen. Der rechte Flügel der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern stand nördlich und nordöstlich von Pruzhany am Freitag im Kampf um die Uebergänge über das Sumpfgelände, das die nach Süden fließende Jasiolka begleitet. Am Samstag wurde bei Komow diese Passage erkämpft und dabei 400 russ. Gefangene gemacht. Ebenso hielt der Feind am Freitag noch an der Straße von Kobryn nach Wink den Brückenkopf von Bereza-Kartuska, während an der Straße Kobryn-Pinsk der rechte Flügel d. Heeresgruppe Wadenstein bereits bis in die Gegend von Drohiczyn, 60 km. westlich von Wink, gelangt ist. Am Samstag gaben die Russen unter dem Druck des deutschen Angriffs den Brückenkopf frei; doch leisteten sie noch südlich von Drohiczyn einigen Widerstand.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz wehren sich die Russen mit großer Hartnäckigkeit gegen die Offensive der verbündeten Armeen.

Von westlich Dubno und östlich des Styr-Flusses, an Brody darüber bis zur Mündung des Sereth gehen südlich des großen Priep-Sumpfgeländes die verbündeten Armeen, in kraftvoller Weise Raum gewinnend, zum Angriff gegen die sich mit verzweifelter Zähigkeit ihrem Vordringen entgegenstellenden wohnsinnigen Armeen Russlands vor. In mehr als 100 Kilometer Frontbreite tobt jetzt dort der Kampf, der auch das Schicksal von Dubno entscheiden soll. Dieses ist ein modernes permanentes Einheitsfort mit großen Aufzügen und Doppelwällen. Es dient als Bahn- und Straßensperre an der Jkwa, ist als Flügelstützpunkt der Jkwa-Styr-Linie gut armiert und deckt gleichzeitig den Zugang zu dem drei wichtigen Bahnlinien sichernden Brückenkopf von Jowno. Durch den Besitz dieser beiden Plätze wird ein starker Raum geschaffen, der auch mit geringen Kräften zu besetzen wäre. Aus der Gegend südlich von Lubdringen nun die Korps der Armee Buchalo gegen den Nordflügel der Russen vor. Südlich von diesem schaffte sich die Armee Böhm-Ermolli Raum, an die sich die Truppen Rothmers und der Armee Pflanzner in erfolgreichem Vorgehen anschließen. Die an der Sereth-Mündung gelegene Höhe nordwestlich von Sinsow, die zu einer bedeutenden Stellung ausgebaut war, wurde dem Feinde nach hartem Kampfe entzogen. Sinsow liegt 22 Kilometer östlich von Jaleszky am Dnjestr.

Am Samstag ferner erstürmte die Armee des bayerischen Generals Graf Bothmer eine Reihe feindlicher Vorkessstellungen auf dem westlichen Serethufer.

Mit Grodno ist die letzte große russische Festung gefallen. Wie wir früher angaben, war vor dem alten innern Fortgürtel ein äußerer schon vor dem Krieg begonnen und dann fortgesetzt in modernem Ausbau auf 60 km. Umfang gebracht worden. Der Hauptteil lag auf dem westlichen Njemenufer. Der deutsche Angriff ging zunächst von Südwesten her, wo zwei Forts gestürmt wurden, und griff dann nach Norden über. Die ganze Westfront fiel, teils durch Kampf, teils durch Räumung, so daß schon am Dienstag unsere Truppen in schneller Ausbreitung des günstigen Augenblicks den Fluß überschreiten und in die Stadt eindringen konnten, wo sich nun ein Häuserkampf entspann, der zu unsern Gunsten ausfiel. Jetzt sind die Russen nach Osten abgezogen.

Velfort.

Basel, 3. Sept. (Utr. Feff.) Zum Kommandanten der Befestigungszone Velfort ist General Demange als Nachfolger von Thevenet ernannt worden.

Gibt Marshall French?

Ein aus Le Havre nach Holland zurückgekehrter holländischer Großkaufmann erklärt, daß man in Offizierskreisen der belgischen Armee den baldigen Austritt des Marshalls French erwarte. Die Engländer geben jetzt selbst zu, daß die Methode ihres Oberkommandierenden zu keinem Ergebnis führen kann. Dazu kommt, daß in England die Kriegsmüdigkeit langsam, aber stetig um sich greift. Dem Holländer ist ferner zu Ohren gekommen, daß in Marseille kürzlich Meutereien in der 1. und 2. Truppe blutig unterdrückt worden sind. Mehrere englische Offiziere seien dabei ums Leben gekommen. Die Beziehungen zwischen den englischen und französischen Offizieren und Mannschaften sind gespannt.

Der Deutsche Kaiser und der Sobranje-Präsident. Aus Budapest wird der „Post. Ztg.“ gemeldet: Der zweite Präsident der bulgarischen Sobranje richtete nach dem Fall von Brest-Litowsk an den Deutschen Kaiser ein Begrüßungstelegramm, in dem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß Bulgarien mit Recht Vertrauen in die Gerechtigkeit des Kaisers setze. Auf dieses Telegramm ist vom Kaiser durch die Sofioter Gesandtschaft eine in herzlichen Worten gehaltene Erwiderung eingetroffen.

Kurzbare Zahlen.

Das „Berliner Tagblatt“ beschäftigt sich unter der Überschrift „Kurzbare Zahlen“ mit der deutschen Augustbilanz und vermerkt weitere hunderttausend Tote. Es schließt mit den Worten: Die man angesichts solcher Verluste fabeln kann, das russische Meer sei intakt und noch nie so gut imstande gewesen wie jetzt, ist uns unbegreiflich. Der jetzige Krieg hat eine Atmosphäre von

Lüge und Unwahrheit verbreitet, in die sich nicht nur ein Teil der Presse, sondern leider auch ganze Völker einhüllen, um ja nur nicht die Wahrheit hören zu müssen. Aber es wird ein Erwachen geben, dann wird die Abrechnung der Nationen mit denen erfolgen, die sie so lange in der Irre geben ließen.

Pour le mérite.

Der österreichisch-ungarische General Arz von Straußenburg, der im engeren Verband der Madenischen Armee ein Korps führt und mit diesem hervorragenden Anteil an der Befreiung von Ost-Litowsk hatte, ist vom deutschen Kaiser mit dem Orden „Pour le mérite“ ausgezeichnet worden. Arz v. Arz besitzt in der österreichisch-ungarischen Armee nur Generaloberst Conrad von Höndorf die hohe Auszeichnung. General v. Arz ist Siebenbürger-Sachse.

Selbstent des Leutnants v. Jorkner.

Berlin, 3. Sept. In der „Kreuzzeitung“ findet sich die Anzeige, daß der Leutnant Günther Baron von Jorkner am 29. August durch Brustschuß den Selbstent an der Spitze seiner Kompanie gefunden hat. Die „Kreuzzeitung“ fügt hinzu, daß der Verstorbene, der jetzt im 14. Infanterie-Regiment stand, früher im Infanterie-Regiment 89 in Jabor gestanden habe. Danach hätte also der Tod auf dem Schlachtfeld dem Leben des jungen Offiziers ein Ende gemacht, der in der jüngst verfallenen Jabor-Affäre oft genannt worden ist.

Verhandlungen zwischen Bulgarien u. Rumänien. BB. Haag, 4. Sept. Ein Drahtbericht aus Budapest meldet, daß neue Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien wegen einer Grenzberichtigung eingeleitet worden sind.

Dumme Gerüchte.

Unter der Überschrift „Unsere Stellung im Westen“ schreibt der Berl. Lokal-Anzeiger: Heute waren in Berlin Gerüchte verbreitet, daß den Engländern und Franzosen bei Arras ein Durchbruch gelungen sei. Das ist ganz erfunden, und wenn Kunde es fertig bringen, dergleichen weiterzutragen, so zeigt dies nur, daß es trotz unserer großen Erfolge immer noch ängstliche Gemüter unter uns gibt, die jede unwahre Nachricht ohne weiteres glauben. Tatsächlich ist unsere Stellung im Westen stark und fest und günstiger, als sie vor Monaten gewesen ist. Es sollte doch jedermann wissen, was er mit Gerüchten dieser Art, die vermutlich nur von feindlichen Agenten ausgebreitet werden, um die Stimmung im Lande zu lähmen, zu machen hat.

Eindrücke von der Westfront.

Der Generaldirektor der Prager Eisenbahngesellschaft, Kastranek, der bereits vor einiger Zeit über seinen Besuch im Westen in der Wiener „Neuen Freien Presse“ berichtet hat, schildert in einem Schlußartikel seine Eindrücke, die er in Velle, speziell in einer Unterredung mit dem Kronprinzen Rupprecht empfangen hat. Er charakterisiert den Prinzen mit folgenden Worten: Ein edler Bader, scharfes Schwert, offenes Wort, lebhafter Geist, frohes Gemüt, heiterer Sinn! Kastranek schildert eingehend die deutschen Schützengräben an der englischen Front und hebt insbesondere deren peinliche Reinlichkeit hervor. Er spricht von den Wundern der schaffenden Technik, die er am Meeresstrande von einem Ende der belgischen Küste bis zum anderen gesehen und schlich: Ergriffen und gehoben durch die überwältigenden Eindrücke von der überall wahrzunehmenden wunderbaren Organisation, dem klaren Zielbewußtsein, der aufopferungsvollen Pflichttreue, der grenzenlosen Vaterlandsliebe, durchdrang uns das unerschütterliche Bewußtsein: dies herrliche deutsche Volk kann nicht untergehen. Es wird bestehen und aus dem Kampfe wider alle bösen Geister des Erdensundes größer, mächtiger denn je hervorgehen.

Rindische Vorfassungen.

BB. Paris, 5. Sept. Die Pariser Blätter melden, Russland bereite für den Winterfeldzug eine Sonderarmee von einer Million berittener Kosaken vor, deren Aufgabe sein soll, den Deutschen zuzufallen.

Nach den Erfahrungen unserer Feldgrauen im Osten ergreifen etwa 20 Kosaken das Selenpanier vor 2-3 deutschen Bataillonen. Aber Brennen u. Morden unter der Zivilbevölkerung, darauf versteht sich das elende Kosakenvolk. Der Westfront unserer Feldgrauen vor den Kosaken ist sonach nur möglich. Die Ostpreußen speziell freuen sich auf ein jedes Rencontre mit diesem russ. Nordbrennergefeind, weil sie mit ihm noch eine lange Abrechnung zu begleichen haben von dem Russeneinfall in Ostpreußen her.

Gegen die allgem. Wehrpflicht in England.

BB. Manchester, 4. Sept. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt, er habe Grund, zu erklären, daß weder unmittelbar noch mittelbar in die Zukunft sehen könne, Aussicht für die Einführung der Wehrpflicht bestehe. Das Kriegsamt habe für Monate mehr fertig ausgebildete Soldaten, als es ausrüsten u. zur Front senden könne. Fast jedes englische Dorf sei voller Soldaten. Man sehe sie auf allen Landwegen. Die meisten seien über sechs Monate, viele ein ganzes Jahr ausgebildet. Als die Regierung zu Anfang des Jahres die dritte Million Soldaten forderte, seien die ersten zwei Millionen nahezu vollständig gewesen. Es bestehe kein Mangel an Rekruten. Das Problem für das Kriegsamt sei, sie auszurüsten, zu bewaffnen und auszubilden und sie an die Front zu senden.

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

BB. Haag, 5. Sept. Der amerikanische Gesandte im Haag, van Dyl, ein persönlicher Freund Wilsons, sieht den Abschluß der deutsch-amerikanischen Verhandlungen, der günstig verlaufen werde, voraus. Es wird auch eine Verringerung der amerikanischen Beiträge in der Munitionsforderung für möglich gehalten, sobald Wilson die Ansicht gewonnen habe, daß der Krieg durch die amerikanischen Munitionslieferungen verlängert wird.

Veränderungen in russischen Kommandostellen.

Petersburg, 5. Sept. Amtlich wird gemeldet: Der General der Infanterie Jamschikewitsch, Chef des Generalstabes des Großfürsten-Nebenbefehlshabers, wurde zum militärischen Chef des Bizeleigns des Kaukasus ernannt. Der Oberbefehlshaber der Armeen an der Nordwestfront, General der Infanterie Alexejew, wurde zum Chef des Generalstabes des Großfürsten-Nebenbefehlshabers ernannt.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 6. September 1914:

2 Forts von Rastenburg gefallen. — 47 torpediert vor dem Bucht von Forth den engl. Kreuzer „Hathor“. — Kämpfe in Ostafrika mit den Engländern. — Einnahme von Bendermonde durch die Deutschen.

Englische Geldgeschäfte.

Newport, 4. Sept. Daily News meldet aus Newport, daß dort eine neue Goldsendung von 10 Millionen Pfund Sterling (50 Millionen Mark) und außerdem amerikanische Wertpapiere im Wert von 5 Millionen Pfund Sterling aus London für die Firma Morgan angekommen seien, was zwar hauptsächlich für Rechnung Frankfurter, aber auch für die amerikanische Bankiers überlassen werde.

BB. Manchester, 5. Sept. Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian meldet, es sei wahrscheinlich, daß die britische Anleihe in New York verhandelt und eine große Geldauszahlung nach den Vereinigten Staaten beschlossen sei. Außerdem würden in England amerikanische Wertpapiere im Betrage von mehreren Millionen Pfund Sterling täglich verkauft. Die kürzlich Londoner Konferenzen von Bankiers hätten teilweise bewirkt, die Goldreserve der Notenbanken für die Unterstützung der Bank von England und der Regierung nutzbar zu machen. Man glaube, daß die Stärke dieser Reserven in amerikanischen Bankiers überraschen werde.

Die Alliierten wagen keine Offensive im Westen.

Chiosio, 5. Sept. (Utr. Feff.) Eine von der Reise nach der Westfront zurückgekehrte italienische Persönlichkeit erklärt in der „Tribuna“ die vorherrschende Ruhe damit, daß die Verbündeten keine Offensive wagen, da diese bei der Stärke der deutschen Linien ungeheure Verluste kosten würde. Die Kräfte der Deutschen würden sich in des bis zum nächsten Jahre militärisch und wirtschaftlich erschöpfen bei gleichzeitig wachsender Beschleunigung durch die Verbündeten. Die Deutschen müßten viel mehr Eile haben, zu siegen, damit sie nicht man ihnen die Initiative des verfallenen Kampfes überlassen. (Die Geschichte von den launen Trauben! D. A.)

Italienische Hungerkriege.

BB. Wien, 3. Sept. Aus dem Kriegskorrespondenzquartier wird gemeldet: Die Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein längeres Telegramm aus Rom, wonach dort 40 neue österreichisch-ungarische Geschütze erobert worden. Derselbe Nachricht befindet sich auch in italienischen Zeitungen. Es ist schwer, die Meldung mit der Richtung hin zu überprüfen, ob in der deutschen Hauptstadt tatsächlich Geschütze ausgebeutet und welcher Art und Herkunft die Schaulustige im Gang sicher aber ist, daß diese Geschütze weder in Kraft noch an einem anderen Teil unserer italienischen Front erobert wurden. In diesem Punkte stellt sich die Nachricht als dreist erfundene da.

Gren geht wieder auf Urlaub.

Paris, 4. Sept. (Utr. Feff.) Wie die Wiener aus London erfahren, geht Sir Edward Grey Ende dieser Woche für 14 Tage auf Urlaub. In der Zeit wird interimistisch die Geschäfte des auswärtigen Amtes geleitet.

Ein österreichischer Generalgouverneur in Russisch-Polen.

BB. Wien, 4. Sept. Generalmajor v. Diller ist zum Generalgouverneur der in österreichisch-ungarischer Verwaltung befindlichen Gebiete Russisch-Polens ernannt worden.

Stuttgart, 4. Sept. Zum Kommandanten in Warschau wurde dem „Staatsanzeiger“ zufolge Generalmajor v. Ringelbach ernannt.

Die Kohlennot in Italien.

BB. Turin, 3. Sept. Die „Stampa“ erzählt aus Genua, daß dort eine Verarmung als Kohlenimporteure von Genua, Mailand u. Rom festgestellt habe. Die Verarmung habe in Folge der Kohlenanfuhr aus England und die von der englischen Regierung entgegengesetzten Schwierigkeiten bedingten, die es unmöglich machten, die italienischen Industrien mit genügend Kohle zu versorgen. Nachdem das letzte englische abnehmende Verbot geprüft war, wurde beschlossen, eine Kommission zur englischen Regierung zu senden, um den wahren Sachverhalt darzulegen und im Rahmen des Handels England Waren anzubieten, daß die eingeführte Kohle ausschließlich für den italienischen Verbrauch diene.

Deutschland.

Die dritte Kriegsanleihe.

Auf die dritte Kriegsanleihe zeichnen: Die Staatskasse der Firma Gebr. Körting, Körtling & Co. 1 Million. — Städtische Sparkasse Frankfurt (Main) 1 Million. — Norddeutscher Bauvereins-Vereinsgesellschaft Berlin-Schöneberg 3 Millionen (vorher je 1 Million). — Sparkasse der Stadtgemeinde Berlin-Schöneberg 3 Millionen (vorher je 1 Million). — Sparkasse Montanwerke A.-G. Halle a. S. 1 Million. — Summwerke Fulda A.-G. Fulda 1 Million (vorher 500 000). — Maschinenfabrik Moennig A.-G. Frankfurt a. M. 400 000 Mark (vorher 600 000). — Der Kreis Köln-Bergheim 1 200 000. — Sparkasse Remscheid 3 Millionen. — Die Deutsche Zentral-Verlebenskasse für Deutschland, die Zentralausgleichskasse der Raiffeisenvereine, für sich und die ihr angeschlossenen Genossenschaften vorläufig 25 Millionen (vorher 60 Millionen). — Leopold Casella u. Co. Frankfurt a. M. 8 Millionen.

* Kurzfriede bei den Kommunalwahlen. Gagen a. M., 5. Sept. Der Vorstand der Sozialistischen Partei für den Wahlkreis Gagen-Schöneberg hat nach dem Vorgehen des Reichsausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei beschlossen, Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse von einem Wahlkampf bei den im Herbst anstehenden Stadtverordneten- und Gemeinderatswahlen Abstand zu nehmen. Voraussetzung ist die Beibehaltung des Bestandes der Parteien.

Russisch-Litauen.

Ein Aufruhr von Sträflingen in einer wladimirischen Stadt.

London, 5. Sept. Reuter meldet aus Wladimir, die Stadt Wladimir ist der Schauplatz einer städtischen Schlägerei. 60 Sträflinge, die außerhalb des Justizhauses beschlagnahmt wurden, schafften sich Gewehre, wählten ihre Wächter und freiten 700 andere Sträflinge. Diese bemächtigten sich ihrerseits der Gewehre in einer Kasse

Modehaus Löwenberg Limburg L.

Grosse Auswahl

neuester Damen-, Mädchen-, Kinder-Bekleidung
Herren-, Jünglings-, Knaben-Anzüge — Mäntel.

Maß-Anfertigung im Hause.

Beachten Sie bitte:
Meine Schaufenster-Ausstellung.

Beachten Sie bitte: daß Feiertagshalber
am kommenden Donnerstag, den 8. und
Freitag den 9. geschlossen ist.



Wir hoffen auf ein
Wiedersehen!

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein
lieber Sohn, unser guter Bruder, Nefte und Vetter

Heinrich Schickel

im 25. Lebensjahre, am 23. August in den Kämpfen um Brest-Litowsk
sein junges, hoffnungsvolles Leben für sein Vaterland gelassen hat.

Oberbrechen, den 6. September 1915.

In tiefer Trauer:

Familie Joh. Jak. Schickel.

Ruhe sanft!

Todes- + Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach längerem Leiden, wohlvorbe-
reitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente mein lieber Mann,
unser guter Vater, Großvater und Onkel, Herr

Johann Heinz

Bürgermeister a. D. in Rotenbach

im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rotenbach (Westertal), den 6. September 1915.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag morgen 7 Uhr.

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen
hat, heute nachmittag 1/2 6 Uhr, meinen lieben Vatten,
unsern guten Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Wilhelm Egenolf,

Landwirt

im 78. Lebensjahre infolge eines Herzschlages in die
Ewigkeit abzurufen.

Sadamar, den 4. September 1915.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelm Egenolf und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. September,
vormittags 11 Uhr und das Seelenamt am Morgen
7 Uhr statt. 8468

Amtliche Anzeigen.

Vieh- u. Krammarkt in Limburg a. d. Lahn

Indet am Dienstag den 7. September d. J. d. Ratt.
Austrieb des Viehes von 7 Uhr vormittags ab.

Es darf nur Vieh aus dem Kreise Limburg mit Aus-
nahme der Gemeinden Hausen, Kirberg und Lindenhofhausen
aufgetrieben werden.

Limburg, den 3. September 1915.

Der Magistrat:

Dr. Querten.

Fräulein

das flott stenographieren
Schreibmaschinen (Ideal)
bedienen kann, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Von wem,
sagt die Exped. d. Bl. 1170

Fleißiges, braves 1172

Mädchen

mit guten Zeugnissen zum
15. September gesucht.

Josef Ropy, Weinähr.

Ein in allen häuslichen Ar-
beiten erfahrendes, sauberes

Mädchen

zum 15. Sept. gesucht.
8428 Unt. Schiede 8, 1.

Ein besseres kath.

Mädchen,

welches etwas Handarbeit
kann, in kleine Familie nach
Limburg gesucht. Es ist Ge-
legenheit geboten sich in Küche
und Haushalt vollständig aus-
zubilden.

Offerten unter G. R. 8415
an die Exp. d. Nass. Boten.

Junges, kräftiges 1173

Mädchen

für Küche und Haus, zum
15. Sept. gesucht.

Hotel Dranten, Diez.

Ein braver 8352

Junge

kann die Bäckerei erlernen bei
Chr. Schwenk, Limburg.

Ein Waggon Einmachgläser

heute eingetroffen!

Einmachgläser	$\frac{1}{2}$ Str.	$\frac{3}{4}$ Str.	1 Str.	$1\frac{1}{2}$ Str.	
zum Zubinden	12 [♢]	15 [♢]	18 [♢]	22 [♢]	
Einmachgläser	$\frac{1}{2}$ Str.	$\frac{3}{4}$ Str.	1 Str.	$1\frac{1}{2}$ Str.	2 Str.
mit Gummiring und Patentverschluß	55 [♢]	60 [♢]	68 [♢]	75 [♢]	85 [♢]

Steintöpfe in allen Größen Vorrätig Wurf 50

Warenhaus Geschwister Mayer :: Limburg.

Wiederholung

des am 1. September 1915 stattgefundenen

Wohltätigkeits-Abends

der 4. Komp. Landst.-Inf.-Ers.-Batt. II. (Rekruten-
Depot) findet

heute Montag, den 6. September 1915,
abends 8 1/2 in der „Alten Post“ statt.

Karten zu M 1.— und 50 Pfg. in den Verkaufsstellen
Firma Buchhandlung Heinrich, Karl Bösch u. Franz
Müller, sowie an der Abendkasse zu haben.

Große Obstversteigerung.

7—800 Ctr. Äpfel

Mittwoch, den 15. Sept., 9 Uhr vorm.

Burggut Waldmannshausen,

8448

Station Friedhofen.

Obstversteigerung.

Mittwoch, den 8. September 1915, vormittags von
8 Uhr ab, soll das diesjährige Obst, Äpfel, Birnen und
Walnüsse auf den Bäumen bei Schaumburg öffentlich
meistbietend, gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Schaumburg, den 4. September 1915.

Fürstliche Rentei.

Bilanz pro 30. Juni 1915.

Aktiva		Passiva	
Rassenbestand	280.80	Waren-Gläubiger	1197.53
Lagerhalter-Ronto	12122.79	Kalkulationsreserve	1248.95
Inventory	1870.68	Geschäftsguthaben	10278.00
Immobilien	22605.25	Reserve-Fond	1437.63
Kreispartasse	2491.68	Dilfereserve-Fond	608.21
Genossenschaftsbank Wiesbaden,		Genossenschaftsbank Wiesbaden	5065.30
Geschäftsanteil	500.00	Grundstücks-Gläubiger	14000.00
		Reingewinn 1914/15	6050.69
	39871.21		39871.21

Mitgliederbewegung.

	Mitglieder	Geschäftsanteile	Geschäftsguthaben	Postsumme
Stand am 30. Juni 1914	380	380	9928.00	11400.00
Zugang 1914/15	32	32	594.00	980.00
	zusammen	412	10522.00	12380.00
Abgang	8	8	544.00	240.00
bleibt Bestand am 30. Juni 1915	404	404	10278.00	12120.00

Der Vorstand des Konsumverein für staatliche und
kommunale Beamte u. Arbeiter aus Limburg u. Umgegend
G. W. m. b. H.

Egenolf

Ruhl

Herz.

Bekanntmachung.

Mein Dreschereibetrieb

wird am 15. d. S. Mts. eingestellt, und am 20. Oktober
ununterbrochen fortgesetzt.

NB. Die Wege aller Ortschaften sind zur Drescherei
freigegeben.

Michael Jungerts, Sägewerk,
Bahnhof Steinfrenz (Westertal).

Lüchtige

Maurer und Handlanger

gegen hohen Lohn gesucht.

Dauergesellschaft Heinr. Quast,
Kirchen a. d. Sieg

5% Neue Kriegsanleihe

Zeichnungen

werden kostenfrei zu Originalbedingungen entgegengenommen

Hermann Herz, Bankgeschäft,
Limburg.

Maurer und Handlanger

sofort gesucht.

P. Arnold, Limburg

Maurer

für feuerfeste Arbeiten (Bau-
offenreparatur) gegen hohen
Lohn gesucht J. Chassagne,
Betriebsunternehmungen,
Essen-R., Ursulastr. 34.

Friseurgehilfe

gesucht. Lohn bis 45 Mark
pro Monat bei freier Kost u.
Logis.

W. Schneider, Limburg

Bei hohem Akkord

Stundenlohn

1 Gruppe

Steinarbeiter

Steinbrucharbeiter

gesucht.

Gewerkschaft Hiberna

Dohlensfeld v. Zoltershausen

Möblierte Wohnräume

3-4 Zimmer mit Küche

15. Oktober gesucht.

Angeb. u. E. K. 8433 an d. Exped.